

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schabeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 361.

Halle, Donnerstag den 9. September
Hierzu eine Beilage.

1852.

Deutschland.

Berlin, d. 7. Septbr. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Zimmergesellen Karl Müller zu Wolmirstedt die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Die Frau Großherzogin und die Herzogin Karoline von Mecklenburg-Strelitz sind nach Köln, und der Ober-Kammerherr und Minister des königlichen Hauses, Graf zu Stolberg-Bernigerode, nach Bernigerode von hier abgereist.

Gestern Vormittag fand auf dem Tempelhofer Felde eine große Parade des Gardekorps statt. Die vorzüglichen Leistungen der Truppen erwarben sich hierbei die volle Zufriedenheit Sr. Majestät. Nachmittags 4 Uhr war großes militärisches Diner im weißen Saale des königl. Schlosses, bei welchem Se. Majestät das Wohl seiner Gäste, des Großfürsten Thronfolgers von Rußland und des Herzogs von Cambridge ausbrachte. Se. kaiserl. Hoheit erwiderte den Toast mit einem „Es lebe Se. königl. Majestät von Preußen.“ Der Minister-Präsident, die Staatsminister, die Generalität und die Stabsoffiziere waren zum Diner befohlen, nach dessen Beendigung Se. Majestät den Vortrag des Minister-Präsidenten entgegen nahm. Abends besuchten die fürstlichen Herrschaften die Oper. Die Truppen des Gardekorps rückten heute Vormittag wiederum zu einem Korps-Manöver nach dem Tempelhofer Felde. Der König und die hier anwesenden Gäste wohnten dem Manöver bei.

Die „Neue Preussische Zeitung“ meldet heute die Beschlagnahme ihrer gestrigen Nummer. Sie giebt vor, den Grund dieser Maßregel nicht zu kennen, doch läßt sie in den nachfolgenden Worten deutlich genug merken, daß der Standpunkt, welchen sie in der Zollfrage dem Ministerium gegenüber eingenommen, die Veranlassung dazu sei. Sie sagt: „Angesichts der ersten Wendung, welche die handelspolitische Frage als Kernpunkt der gegenwärtigen Politik Preußens genommen, müssen wir es fort und fort für unsere unabwiesliche Pflicht erklären, offen die der gesammten Stellung des Vaterlandes drohenden Gefahren bloßzulegen und alle Illusionen zu zerlösen, in welche man in diesem letzten Moment der Entscheidung sich etwa einwiegen möchte. Es ist nicht genug, daß Preußen den Bestrebungen seiner Gegner bloß die abweisende Negative entgegenstelle. Der Schwerpunkt für eine zukunftsreiche, wahrhaft ersprißliche Politik liegt unabänderlich in der Rückkehr zu den gesunden volkswirtschaftlichen Principien selbst, und nur das feste, entschiedene Betreten dieses Weges kann die Wahrung der selbstständigen national-ökonomischen Entwicklung des Deutschen Nordens mit seinen eigenthümlichen Interessen verbürgen.“

Nachrichten, die glaubwürdig erscheinen, sprechen von der Absicht der österreichischen Regierung, die Ein- und Ausfuhrzölle auf rohe und gewetzte Seide aufzugeben. Derselbe soll zu dieser Maßregel durch den Vorgang Frankreichs und Sardinien's bestimmt sein, welche diese Zölle in dem zwischen den beiden Staaten geschlossenen Handelsvertrage bereits haben fallen lassen.

Der Minister des Innern hat, auf Antrag des Oberpräsidenten der Provinz Posen, den Zutritt des interimistischen Provinziallandtags für die Provinz Posen, wegen der in Posen herrschenden Cholera, vom ursprünglichen Termin, am 12., auf den 19. Sept. prorogirt.

Der Oberkirchenrath hat, nachdem das Sommerhalbjahr für die Universität zu Ende gegangen ist, wie dies früher geschehen, die Zahl der Studirenden der evangelischen Theologie, welche im verflochtenen Semester auf den Preussischen Landesuniversitäten immatriculirt waren, zusammenstellen lassen. Die Summe aller der in den Verzeichnissen Aufgeführten belief sich von den sämmtlichen 6 Universitäten auf 596; davon zählte Halle über die Hälfte 302, daneben

Berlin 128, Bonn 49, Breslau 49, Königsberg 42, Greifswald 26. Die Abnahme der Zahl der betreffenden Studirenden erscheint mithin sehr beträchtlich, wenn in Erwägung gezogen wird, daß noch im Winter-Semester 1839—40 in Berlin und Halle allein mehr Theologen studirt haben, als jetzt auf allen 6 Universitäten zusammengenannt. Damals hatte Berlin die meisten, 333, demnächst Halle 324, Breslau 124, Königsberg 116, Bonn 41 und Greifswald 24. Schon im Jahre 1846 war die Gesamtzahl auf 658 gesunken, 1850 betrug sie noch 654, 1851 aber 576. Am bedeutendsten ist die Abnahme in Königsberg, wo in 12 Jahren die Zahl von 116 auf 42 gesunken ist.

Die unter dem Ober-Kirchenkollegium stehenden von der Landeskirche sich getrennt haltenden Lutheraner halten in diesem Monat, und zwar am 22., eine Generalsynode. Das Verhalten des Protestantismus gegenüber den Jesuiten, gehört zu den Beratungsgegenständen in dieser Versammlung.

In Breslau cirkuliren der „N. D. Z.“ zufolge Petitionen, welche an den König gerichtet sind und unter Hinweis auf die neuesten Maßnahmen, namentlich das „Jesuitenedikt“ vom 16. Juli den „verfassungsmäßig“ wie „landesgesetzlich“ zugesicherten Schutz in der „ungehindert freien Religionsübung der Katholiken im Königreiche Preußen“ anrufen. Im Wesentlichen stimmen diese Petitionen mit dem Inhalte derer überein, welche in Paderborn und Münster gefertigt werden. Diesen Petitionssturm der Katholiken soll noch ein Promemoria verstärken, welches der Kardinal-Fürstbischof von Breslau für den König verfaßt und demselben nunmehr zu überreichen die Absicht haben soll. Dem Vernehmen nach soll es zwischen dem Kirchenfürsten und den Ministern des Innern und des Kultus zu einem eben so bedeutenden als bedeutsamen Konflikt gekommen sein, dessen Beilegung durch jenes Promemoria versucht wird. Das „Schleifische Kirchenbl.“ tritt im Sinne der Petitionen als Wortkämpfer für die Jesuiten auf.

Am 1. November soll hier eine Telegraphenkonferenz stattfinden. Bis zu dieser Zeit hofft man die elektromagnetischen Telegraphen nach Wunsch wieder hergestellt zu haben.

Memel, d. 30. August. Die Irvingianer, vertreten durch den schon vor längerer Zeit hierher gesandten „Engel“ Deventer, zu welchem sich vor einigen Wochen noch ein anderer, Namens v. Pochhammer, gesellt hat, scheinen an unserem Orte allmählig für ihre Zwecke immer mehr Terrain zu gewinnen. Ihre Vorträge, welche sie wöchentlich unter polizeilicher Aufsicht halten, sollen eine nicht unbedeutliche Anzahl von Menschen stets herbeiziehen. Die Lehre von der Zukunft des Herrn, welche sie dem gegenwärtig lebenden Geschlechte als nahe bevorstehend mit Gewißheit verkündigen, die Vorbereitung auf dieselbe durch Buße und Besserung, bilden, wie uns mitgeteilt wird, den Gegenstand ihrer Betrachtungen. Sie treten auf das Entschiedenste dem Anabaptismus entgegen, ermahnen zum treuen Festhalten an der Kirche und deren Lehren, ohne sich jedoch mit den bestehenden Einrichtungen einverstanden zu erklären.

Frankfurt a. M., d. 3. Sept. Noch jetzt glaubt im größeren von der politischen Parteifrage fernstehenden Geschäftspublicum Niemand daran, daß die darmstädter Coalition es wirklich zum Zerfall des Zollvereins kommen lassen werden. Geschähe es aber dennoch, so könnte — es sagen dies selbst die nicht eben preußenfreundlich Gesinnten — Preußens Verhalten kein gerechter Vorwurf treffen, und werde sich dies am deutlichsten dadurch herausstellen, daß das Ende des Zollvereins auch nothwendig das plötzliche Ende der darmstädter Verbindung herbeiführen werde. Die Anzeichen dafür liegen bereits zahlreich vor. Specieell gefürchtet wird aber in der Handelswelt, daß Preußen, wenn die Coalitionsstaaten voneinander gegen seine Vorschläge beharren und die ferneren Verhandlungen abgebrochen werden, sofort die Verordnung über die Außercourssetzung des Papiergeldes

der kleinern Staaten in Preußen emaniren werde. Ein Schlag für deren Geldverkehr, dessen Folgen vor der Hand unberechenbar erscheinen.

Durch einen Erlaß des Fürsten von Lichtenstein *de dato* Ende Juli d. J. sind die Verfassungsverhältnisse des Fürstenthums modificirt worden. Es ist dieser Erlaß der Bundesversammlung überreicht worden.

Kassel, d. 3. Sept. Es verdient ein Grund erwähnt zu werden, aus dem der Präsident der zweiten Kammer, Staatsrath Schesfer, die Zweifel wegen der Zuständigkeit zu beseitigen suchte; er meinte: da die Deputirten kein Bedenken trügen, die Diäten anzunehmen, so müßten sie auch zuständig sein, die Mittel zur Bezahlung der Diäten zu beschaffen. Ein anderes Factum, das denselben Mann charakterisirt, ist folgendes: Als viele Mitglieder der zweiten Kammer Bedenken trugen, den Eid, wie er in der neuen Verfassung vorgeschrieben ist, zu schwören, eröffnete er ihnen, daß sie den Eid sehr wohl schwören könnten, da die zu beschwörende Verfassung nicht näher bezeichnet sei und man sich ja auch die alte Verfassung von 1831 darunter denken könne. Man könnte dies wohl als einen Versuch bezeichnen, die Deputirten zu einer Reservatio mentalis zu verleiten; die Wirkung war, daß sich sofort sechs Personen wider gegen den Eid erklärten. — Schesfer gehört der mystisch-frommen Partei an; er ließ 1847, als Vorstand des Ministeriums des Innern, auf gewöhnliche Weise beerdigte Deutschkatholiken wieder ausgraben und an die Kirchhofmauer verscharen; er trägt die Religion stets auf der Zunge und sprach noch neulich sehr erbaulich von einer „demoralisirenden und demoralisirenden Opposition.“

Wroslaw, d. 2. Sept. Auf den 27. d. M. ist ein außerordentlicher Landtag ausgeschrieben, dessen Mitglieder nach dem neuen Wahlgesetz gewählt werden. Aus der Verfassung des Fürstenthums Walded wurde bekanntlich, ehe der junge Fürst die Regierung übernahm, alles zu freisinniger Ausgemerzt. Bezeichnend ist es, daß nichts desto weniger hier und da die Rede geht, der Bundestag werde die Revision auch dieser Verfassung verlangen. Wir haben freilich bei Hamburg Aehnliches erlebt.

Hamburg, d. 6. Septbr. Am Freitage wurde der Herausgeber des hier erscheinenden Volksblattes „die Reform“ nach dem Stadthause citirt, und derselbe ernstlich verwarnt, sich für die Folge aller Anspielungen auf Louis Napoleon und seine Regierung zu enthalten. Diese Verwarnung wurde durch eine Abbildung des Hallen-Balles veranlaßt, und zwar soll sich der hiesige französische Gesandte mit seiner Beschwerde direkt an den Senat gewendet haben.

Frankreich.

Paris, d. 5. September. L. Napoleon soll einen Plan zur Reorganisation der Armee, der eine Ausgabenverminderung von 70 Millionen bewirken würde ausgearbeitet und dem General Magnan vorgelegt haben.

Man glaubt allgemein, daß das Kaiserreich am 2. December, dem Tage der Schlacht bei Austerlitz, der Krönung des ersten Kaisers und des Staatsreichs von 1851 proclamirt werden wird.

Es gilt als gewiß, daß der Senat bald einberufen werden wird. Die Einen behaupten, es würde schon im October der Fall sein, während Andere den November dafür ansetzen.

Louis Napoleon wird zu Bourges im Palaste des Erzbischofs absteigen. Der Municipalrath der Stadt hat für die Empfangnahme Napoleons 21.000 Frs. votirt. Einundzwanzig Municipal-Räthe haben dem Maire anheimgegeben, über die Stadtkasse zu verfügen, um Louis Napoleon einen würdigen Empfang zu bereiten.

Das angeblich gegen das Leben Louis Napoleons gerichtete Höllenmaschinen-Complot der Rue Blanche, wovon anfänglich einige bonapartistische Blätter so viel Aufsehens machten, ist auf die möglichst geringe Bedeutung zusammenschrumpt. Es handelt sich jetzt nur noch um den heimlichen Besitz von Kriegswaffen und um die Theilnahme an einer geheimen Verbindung.

Die so genannte Murat'sche Verschwörung, über welche seit einiger Zeit schon verschiedene Gerüchte verbreitet wurden, scheint in der That existirt zu haben. Es steht fest, daß der Prinz Lucian sich in mehr als verdächtige Verbindungen mit den bedeutendsten italienischen Flüchtlingen eingelassen hatte, und daß seine projectirte Reise nach Italien keinen geringeren Zweck hatte, als einen Aufstand in Sicilien und Neapel zu seinem Gunsten vorzubereiten. Wie man sagt, hat das österreichische Gouvernement die hiesige Regierung auf diese Intrigue aufmerksam gemacht. Der Polizei-Minister hat darauf eine Menge italienische Flüchtlinge, die sich in Marseille aufhielten und in die Sache verwickelt waren, ausweisen lassen, und die Heßes eines bedeutenden Marsailer Hauses, Italiener von Geburt, die als Agenten der Verschwörung geltend haben sollen, sind plötzlich verhaftet worden. Auf solche Weise und durch die quass Verbannung des Prinzen Lucian hat das hiesige Gouvernement jede Solidarität mit dem abenteuerlichen Plane von sich abgewiesen.

Vor einigen Tagen hatte man eine Demonstration gegen Haynau beabsichtigt. Die Polizei erhielt jedoch Wind davon und verbot dieselbe. Zwei Ausländer, welche sie vorbereitet hatten, erhielten sofort Befehl zur Abreise. Mehrere Personen sollen verhaftet sein. — Heute wurde ein Duell zwischen dem General Dembinski und dem Führer des zweiten Bataillons der Nationalgarde von Paris, Ledieu verabredet. Dembinski spielte in einem Versteck auf dem Boulevard Montmartre eine Schachpartie, als in fernem unmittelbaren Nähe Ledieu den General Haynau auf das Lebhafteste verteidigte. Dembinski stand auf und sagte zu Ledieu: „Nur solche Leute können Haynau verteidigen.“ Commandant Ledieu

fragte, ob der Schimpf an ihn gerichtet sei. Dembinski antwortete: „Ja, an Sie und an alle, die die Geschichte zu wenig kennen, um Ihrer Meinung zu sein.“

Es verdient Erwähnung, daß das „Siedle“, welches mit möglicher Consequenz seine demokratischen Tendenzen festhält, keine Abonnenten verloren, obgleich es seinen Preis nicht herabgesetzt hat.

Vermischtes.

— Aus Bonn schreibt man der Mittelrheinischen Zeitung: Ein Ruf uners unermülich fleißigen Forschers und Dichters Dr. Simrock nach München hat das Gute gehabt, daß die Erhaltung desselben für unsere Hochschule seine Ernennung zum ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät herbeigeführt hat. Simrock's Verdienste um deutsche Literatur und Sprache sind weltbekannt.

— An der Cholera erkrankten am 3. Sept. in Posen 99 Personen und starben 37, genesen sind und in Behandlung blieben 434 Personen. — Der Erzbischof von Posen und Gnesen hat in Bezug auf die Cholera einen Hirtenbrief erlassen, in welchem die Propste und Pfarrverweser aufgefordert werden, von den Kanzeln herab Collecten anzuordnen, sowie durch Rath und That zur Vinderung der Noth beizutragen; zugleich wird aber auch darin die Cholera als eine Strafe Gottes bezeichnet, welcher verhöht werden müsse, denn nur im Einklange mit seinem heiligen Willen würden die milden Gaben Früchte tragen und die menschlichen Bemühungen mit Erfolg gekrönt werden, weshalb die Barmherzigkeit Gottes durch Gebet zu erleben sei. Am 3. fand in Posen zur Abwehr der Cholera von der St. Martinskirche aus unter Vorritt eines Bernhardiner-Mönchs eine zahlreiche, besonders von Landleuten besuchte Prozession mit vielen Fahnen und Bildern nach Demfen statt, welche von dort auf dem nach Görcyn führenden Wege und der Breslauer Chaussee zur Kirche zurückkehrte, wo dann eine Fürbitte nebst Gottesdienst gehalten wurde. — Das Localcomité in Posen ist — wie der „Röln. Btg.“ geschrieben wird — auf den Einfall gekommen, die Cholera mit Kanonen zu bekämpfen. Es ist beim kommandirenden General, General-Lieutenant von Tiesen und Hennig, der selbst so eben das Unglück hatte, seine Gemahlin, geb. Gräfin v. Reichenbach, an der Cholera zu verlieren, mit dem Ersuchen eingekommen, zur Reinigung der Luft von der Festung aus eine Kanonade zu veranlassen, wie dies in England bei der Cholera-Epidemie mit Erfolg geschehen sein soll. Der General hat sich dazu bereit erklärt, für den Fall, daß Seitens des Medicinal-Kollegiums ein anempfehlendes Gutachten beigebracht und von der Königl. Regierung ein Antrag gestellt würde. Das Der-Präsidentium ist jedoch gegen einen solchen Antrag. — In Dstrowo erkrankten im Ganzen 428 Personen, wovon 225 starben und 191 genesen sind. — In Danzig ist die Cholera noch immer im Steigen begriffen. Am 30. und 31. Aug. wurden 60 Ertrankungs- und einige 20 Todesfälle angezeigt. Auch scheint sich jetzt die Seuche in der ländlichen Umgegend von Danzig mehr auszubreiten, wenigstens sollen in Dliwa und Boppot bereits einige Cholerafälle vorgekommen sein. — Aus König'sberg schreibt man, daß verbürgten Nachrichten zufolge die Cholera sowohl in der Stadt Drielsburg, als auch in deren Umgegend sehr heftig ausgebrochen sei.

— Seit mehreren Wochen macht in Kanten und der Umgegend der plötzlich erfolgte Tod einer jungen Frau am Tage ihrer Hochzeit vieles Aufsehen und gab dem aufstauchenden Gerüchte einer statgehabten Arsenitvergiftung so viel Gewicht, daß die Behörden sich zu einer Ausgrabung und vorwärtigen Obduktion der Leiche veranlaßt gesehen haben. Als Resultat soll sich denn auch der Thatbestand einer Vergiftung ergeben haben, und sind die betreffenden Verhandlungen dem Medicinal-Collegium zu Goblentz zur weiteren gutachtlichen Aeußerung überliefert worden.

— Am 31. Aug. gegen Abend entlud sich in der Gegend von Würzburg ein so verheerendes Gewitter, wie sich dessen die ältesten Leute nicht zu erinnern vermögen. Die Chaussee und alle Wege waren unter Wasser gesetzt; ein Postwagen wurde umgestürzt und einer der Passagiere von den Fluthen fortgerissen, dessen Leiche am folgenden Tage noch nicht aufgefunden war; ein anderer Reisender trug schwere Verletzungen davon. Von dem Gespann kam eins der Pferde in den Fluthen um.

— Aus Baltimore berichtet man ein furchtbares Unglück, das sich in der Nacht vom 19. auf den 20. Aug. auf dem Erie-See, in der Nähe von Buffalo, zutrug. Während eines dichten Nebels stießen die Dampfsboote Atlantic und Dydensburg auf einander, und das erstere Schiff erhielt einen Deck. Der Kapitän ermahnte die Reisenden, meist norwegische Auswanderer, die kein Wort Englisch verstanden, zur Fassung, und sprach die Hoffnung aus, den Hafen zu erreichen; aber im ersten Schreck sprangen Einige über Bord, und kaum hatte sich der Atlantic 2 M. weiter fortgeschleppt, als die Fluth so hoch stieg, daß sie das Feuer in der Maschinenkammer löschte und das Fahrzeug zu sinken anfangte. Der Dydensburg folgte im Fahrwasser des unglücklichen Dampfsbootes nach und rettete etwa 150 Personen, aber der dicke Nebel lähmte seine Anstrengungen und mehrte die Zahl der Opfer. Als die Geretteten Erie erreichten, sanken sie, wie auf ein gegebenes Zeichen, alle auf die Knie und verrichteten ein stummes Dankgebet. Ungefähr 200 Personen, meist arme Auswanderer, sind ertrunken. Unter den Vermissten befindet sich Frau Cornwell, eine Schwester des bekannten Friedensapostels Elihu Burritt.

— Man meldet aus Singapore, daß der schwarze Pfeffer immer feltener wird. Da die Preise in den letzten Jahren sehr niedrig standen, so haben sich die Bewohner nicht mehr auf die Pfefferkultur gelegt. Selbst auf Sumatra ist der Ertrag der Ernte auf die Hälfte herabgesunken.

Aus der Provinz Sachsen.

— Merseburg, d. 5. Septbr. Die schon am gestrigen Tage hier eingetroffenen Mitglieder der zur diesmaligen Vertretung der Provinz Sachsen berufenen provincialständischen Versammlung vereinigen sich heute zum gemeinschaftlichen Gottesdienste in der hiesigen Schloß- und Domkirche und versammelten sich Johann um 11 Uhr Vormittags in dem großen Sitzungs-Saale des Ständehauses. — Bald darauf erschien, geleitet von einer aus der Versammlung ernannten Deputation, der zum Landtags-Commissarius ernannte Ober-Präsident v. Wiegelen, erklärte mit der nachstehenden Ansprache den Landtag für eröffnet:

Zum zweiten Male, nach der langen Unterbrechung, welche die Beratungen der Provincial-Vertretungen erlitten, sind Sie hochgeehrte Stände unserer geliebten heimischen Provinz, einem höhern Rufe bereitwillig folgend, an dieser Stätte erschienen, und mir ist wiederum der ehrenvolle Auftrag geworden, als Organ der Staats-Regierung Ihre Sitzungen zu eröffnen.

Mit aufrichtiger Freude begrüße ich diese hohe Versammlung, begrüße ich Sie von uns allen vereinter Herr Landtags-Marschall.

Sie legen hiermit in Ihre Hände das Propositionsdekret nieder, welches der Minister des Innern auf speziellen Befehl Sr. Majestät unseres Allergnädigsten Königs und Herrn erlassen hat. Es bezieht sich auf die Gründe, welche Sr. Majestät bestimmt haben, Seine Minister mit der Berufung der Provincial-Vertretung auch in diesem Jahre zu beauftragen, es bezieht sich auf die Gegenstände, mit denen sich Ihre Beratungen zu beschäftigen haben werden. Der Bestimmung in dem Propositions-Dekrete entsprechend, übertrage ich zugleich eine Uebersicht der im vorigen Jahre von der provincialständischen Versammlung gefassten Beschlüsse und gestellten Anträge, so wie der darauf ergangenen Beschlüsse.

Die erforderlichen Mittheilungen über die verschiedenen Zweige der ständischen Verwaltung in unserer Provinz werden Ihnen Herr Landtags-Marschall nach heute oder in den nächsten Tagen von mir übergeben und dabei die Gegenstände hervor-gehoben werden, über welche es neuer Beschlüsse des Provincial-Landtags bedürfen wird.

Auch in Betreff der Neuwahl der Bezirks-Kommissionen nach Vorschrift des Gesetzes vom 1. Mai v. J. wegen Einführung einer Klassen- und klassisirten Einkommensteuer werde ich die Unterlagen überreichen, welche das Propositionsdekret enthält.

Zugleich übergebe ich hiermit die Entwürfe einer Landgemeindeordnung für die Provinz Sachsen, und einer Kreis- und Provinzial-Verfassung, welche vor Allem die Aufmerksamkeit und Thätigkeit des Landtags in Anspruch nehmen werden. Ich habe kaum nöthig, auf die hohe Wichtigkeit dieser Vorlagen hinzuweisen. Es handelt sich hier um die Restauration und um eine den begründeten, nicht den eingebildeten Forderungen der Zeit entsprechende Reform der Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Verfassung, das heißt der Grundlagen unseres Staatsgebäudes. Die Regierung will auf den Fundamenten unserer Institutionen, wie sie vor den Stürmen der letzten Jahre bestanden, das Lächerliche oder unbrauchbar Gewordene ergänzen, das Gefährliche und Lebensfähige weiter entwickeln, sie will auf verfassungsmäßigem Wege dieses Ziel verfolgen, aber sie will auf der vorerwähnten Bahn nicht weiter fortfahren, ohne die Interessen und Bedürfnisse der verschiedenen Provinzen unserer preussischen Vaterlands durch deren geordnete Organe vollständig und genau kennen gelernt zu haben. Mit ruhigem Vertrauen erwartet die Regierung aus dem Schooße einiger treuer Stände das parteilose, wohlgeprüfte Urtheil vraktischer Erfahrener Männer zu vernehmen, welche mit den Zuständen und Einrichtungen aller Theile unserer Provinz innig vertraut, die wirklichen Bedürfnisse und die gerechten und billigen Wünsche aller Klassen ihrer Bewohner mit gleicher Theilnahme und Sorgfalt überall zuerst ins Auge fassen werden.

Ich richte an Sie, Herr Landtags-Marschall, die Bitte, das Propositionsdekret sofort zur Kenntniss der hohen Versammlung zu bringen und dann mit den Beratungen in herabdrucker Weise vorzugehen zu wollen. Im Namen und auftrage des von Sr. Majestät dem Könige bevollmächtigten Ministers erkläre ich hiermit diesen Antrag der Provinz Sachsen für eröffnet.

Diese Ansprache ward von dem Landtags-Marschall Grafen von Zedl-Burkeršoda mit folgenden Worten erwidert:

Nehmen Sie, verehrter Herr Landtags-Commissarius, die Versicherung entgegen, daß Sie im Allerhöchsten Auftrag Sr. Majestät des Königs von dem Herrn Minister des Innern an diese provincialständische Versammlung erlassenen Propositionen hier eine ernste und reifliche Ermägung finden, daß wir nach bestem Wissen und Gewissen unser Gutachten darüber abgeben werden.

Noch kein volles Jahr ist es her, daß wir zu gleichem Zwecke hier versammelt waren, und eben erst habe ich die Entschuldigungen und Beschlüsse auf unsere das mal gestellten Anträge und Bitten aus Ihren Händen, Herr Landtags-Commissarius, empfangen. Zur viele Mitglieder dieser Versammlung ist es ein Opfer gewesen, schon wieder dieser neuen Berufung zu folgen. Aber die Stände dieser Provinz waren stets bereit, Ihrem Könige und Herrn und seiner Regierung Beistand zu ertheilen, wenn er gefordert wurde. So sind wir denn auch diesmal wieder her erschienen, wenn heute noch nicht in voller Zahl, dies darum nur, weil wegen der so rasch erfolgten Berufung eine Anzahl Mitglieder an der heutigen Eröffnungsfest noch nicht Antheil hat nehmen können. Wir werden uns glücklich

schätzen, wenn unsere nochmaligen Beratungen dazu beitragen, daß für die Landgemeinden unserer Provinz gesetzliche Normen aufgestellt werden, die, an das Bestehende sich anschließend und zugleich dem wahren Wohle der Eingewesenen entsprechend, dazu bestimmt sind, deren Kommunal-Verhältnisse zu regeln. Ein eben so dringendes Bedürfnis ist es gewiß, daß unsern Kreis- und provincialständischen Institutionen ein festerer Boden wieder gegeben werde, als es unter den schwankenden Zuständen der letzten Jahre hat bleiben können. Mögen unsere Arbeiten über diese wichtigen Fragen für die Regierung Sr. Majestät des Königs kein nutzloses Material sein zu den der nächsten allgemeinen Landesvertretung hierüber zu machenden Vorlagen.

Bei unsern Beratungen eruchen wir Sie, verehrter Herr Landtags-Commissarius, um Ihre fördernde Unterstützung. Wie sehr das Wohl unserer gemeinsamen, heimathlichen Provinz Ihnen am Herzen liegt, das haben Sie, was dankbar wir erkennen, auch da bewiesen, als der von der Natur am wenigsten begünstigte Theil der Provinz vor Kurzem von schwerem Naturereignis heimgegriffen wurde. In ihr Wohlwollen empfehle ich sämmtliche Mitglieder dieser Versammlung und mich selbst, der an deren Spitze zu stehen ich wiederum die Ehre habe.

In Gottes Namen wollen wir hier das Werk unserer Beratungen beginnen. Wenn dabei auch oft die Ansichten und Meinungen sich trennen, aus einander gehen werden, so stehen wir doch Alle auf einem und demselben festen Fundamente. Es ist dies die unerschütterliche Treue gegen Sr. Majestät den König, die innige Liebe zum Vaterlande und insbesondere zur heimathlichen Provinz. Meine Herren, ich fordere Sie auf, diesen Gehalten einen Ausdruck zu geben, indem Sie mit mir einstimmen in den Ruf: Seine Majestät der König lebe hoch!

Die Anwesenden stimmten in den Ruf: es lebe Seine Majestät der König! begeistert ein; worauf der Landtags-Commissarius den Sitzungs-Saal verließ. Nach Vorlesung des Propositions-Dekrets ward die heutige Sitzung von dem Landtags-Marschall geschlossen. Um 2 Uhr versammelten sich alle anwesenden Landtagsmitglieder zu einem in königlichen Schlosse von dem Landtags-Commissarius veranstalteten Mittagmahle, zu welchem auch die Vorstehenden der hiesigen Behörden und Mitglieder der Regierung geladen waren. Bei den Toasten, welche für Ihre Majestäten den König und die Königin, sowie für das ganze königliche Haus, für die Ständeversammlung, den Landtags-Marschall und den Landtags-Commissarius ausgebracht wurden, fanden die Befinnungen der treuen Anhänglichkeit an Seine Majestät und das Hohenzollernsche Herrscherhaus, der Einigkeit unter den Ständen und der Liebe zu dem gesammten Vaterlande und der heimathlichen Provinz Sachsen insbesondere, welche die ganze Versammlung befeelten, den lebendigsten Ausdruck. (W. C.)

— Magdeburg, d. 6. September. Der hiesige Gemeinderath hatte im vorigen Jahre die Wahl von Abgeordneten der Stadt zu dem als interimistische Provincialvertretung einberufenen Provincial-Landtage abgelehnt. Da in diesem Jahre die Provincialstände in gleicher Weise einberufen sind, so ist der Gemeinderath nochmals zur Wahl von zwei Abgeordneten und vier Stellvertretern aufgefordert worden und es war auf heute der Wahltermin angesetzt. In demselben waren von den 29 Gemeindevorordneten, aus welchen der Gemeinderath gegenwärtig besteht, 21 erschienen. Von diesen verließen indes fünf beim Beginn des Wahlaetes den Saal wieder, indem sie die Theilnahme an den Wahlen ablehnten. Von den zurückgebliebenen 16 Wählern wurden mit einer Majorität von 10 bis 12 Stimmen (4 Stimmzettel gingen unbeschrieben ein) gewählt: zum ersten Abgeordneten Herr Ober-Reg.-Rath Bürgermeister Hasselbach (und in subsidium für denselben Herr Stadtrath Bore); zum zweiten Abgeordneten der Kaufmann Herr Louis Kricheldorf; und zu Stellvertretern: Herr Stadtrath a. D. S. Schulze, der Kaufmann Herr J. C. Brüdner, der Deconom Herr Karl Rudolph und der Brauereibesitzer Herr Louis Bonte.

Die Provinzial-Gewerbeschule für die Provinz Sachsen, die ihren Sitz in Erfurt hat, soll mit Michaelis gleichfalls in erweiterte Wirksamkeit treten und ist zu dem Ende bereits in zwei Klassen getheilt, von welchen die untere hauptsächlich für den theoretischen Unterricht und für Übungen im Zeichnen, die obere für die Anwendung des Erlernten auf gewerbliche und industrielle Berufsthätigkeit bestimmt ist. Die Schüler der Provinzial-Gewerbeschule sind zugleich verpflichtet, die in Erfurt bestehende königl. Kunstschule zu besuchen und an dem darin ertheilten Zeichenunterricht Theil zu nehmen. Zum Direktor der Anstalt ist bereits vor längerer Zeit Dr. Koch ernannt.

Bekanntmachungen.

Mühlen-Verkauf.

Eine gut rentirende Wassermühle soll unter sehr vortheilhaften Bedingungen Theilungs halber schnell verkauft werden.

Dieselbe besteht aus 2 Mahlgängen, Del- und Schneidemühle, die Wasserkraft aushaltend, das Wohnhaus ist überdeckt und hat 5 Stuben, sämmtliche Gebäude sind vor einigen Jahren neu erbaut und größtentheils massiv, 60 Morgen Acker, 15 Morgen zweischürige Wiesen und einen Karpenteich.

Wittenberg, d. 6. September 1852.

A. Foerster.

Bäckerei-Verkauf.

Ein Backhaus auf dem Lande, sehr nahe bei Halle, worin jetzt täglich 2-3 Mal gebacken wird, soll nebst Garten und 2 Morg. Feld billig verkauft und mit der Hälfte Anzahlung sofort übergeben werden. Näheres ertheilt Carl Paeholdt.

Markt-Anzeige.

Wie seit mehreren Jahren werde ich auch diesmal den **Wettiner Jahrmarkt** am 15. und 16. d. M. besuchen, empfehle hierzu meinen **achten Berliner Posttabak** in bekannter Güte, wie mehrere Sorten **Packet-Taback**, auch eine große Auswahl von **Cigarren**. Bei besser Qualität werde ich die möglichst billigsten Preise stellen. Mein Verkaufsort während der Marktbauer ist im Gasthof „zum Preussischen Hof“ beim Gastwirth Herrn **Weigelt**. Hierauf bitte ich meine geehrten Abnehmer gütlich zu achten.

P. E. Platt,
Tabacks-Fabrikant in Berlin,
Dresdner Straße Nr. 77.

Eine Amme wird gesucht und ertheilt Frau **Hebamme Beutel** in Eisleben nähere Auskunft hierüber.

Im Auftrage des Herrn Dr. Düffer habe ich zum Verkaufe des bei Diemitz belegenen Gartengrundstücks, der „Kessel“ genannt, an den Bestbietenden, Licitationstermin auf **den 29. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr** in meiner Wohnung anberaumt, wozu Kauf-lustige eingeladen werden.

Halle, den 7. Sept. 1852.

Der Rechts-Anwalt
Chmeier.

Ein unverheiratheter tüchtiger **Susschmidt**, der seine Brauchbarkeit und gute Aufführung durch glaubwürdige Atteste nachweisen kann, findet bei gutem Lohn und freier Station dauernde Arbeit auf dem Deconomie-Amte **Schulpforta** bei **Naumburg a/S.**

150, 200, 500, 800, 1000 u. 2500 **Thaler** sind auszuliehen durch den **Sekretair Kleiß**, Domplatz Nr. 1032.

Großbritannien und Irland.

London, d. 3. September. „Times“ bringen einen ziemlich alarmirenden Artikel über die Fischerei-Frage. Die gestern angekommenen Amerikanischen Blätter bestätigen keinesfalls die beruhigenden Versicherungen des ministeriellen „Gerald“ und „Standard“. Nach den Behauptungen dieser Derby-Organe hat es zwischen England und Amerika erstens keine ernsthafte Differenz gegeben, und zweitens war diese nicht existirende Differenz friedlich geschlichtet. Die Congreßdebatten drüben zeigen das Gegentheil. Es ist zwar möglich, daß Lord Derby's Ausgleichsvorschläge in der Union noch nicht bekannt waren, als der „Pacific“ abfuhr; wahrscheinlicher aber ist den Amerikanern mit der Buchten-Concession nicht gebiet; sie wollen kein leeres Compliment, sondern Fische, und Fische fängt man eben nur zwischen dem Ufer und der Dreimiles-Linie. Mit andern Worten, es soll zwischen Yankees und Colonisten gar kein Unterschied mehr sein. Es fragt sich, was Amerika dafür zum Entgelt bieten will. Je näher man dem Kern der Frage kommt, desto schwieriger zeigt sich die Aufgabe der Diplomatie. Es versteht sich, daß den „Times“, selbst beim Gedanken an den schlimmsten Fall, das Wort Krieg nicht in den Sinn kommt.

Die Anrufe zur Miliz machen jetzt die Kunde durch's Land. Vorgelesen erschien ein solcher zum ersten Male an den Mauern der Westminsterhalle für den Bezirk Westminster, der 607 Mann zu stellen hat. Jeder, der sich freiwillig auf 5 Jahre einreihen läßt, erhält 6 Pfd. Handgeld. Diese Summe mag manchen armen Teufel auf dem flachen Lande verlockend erscheinen; für London ist sie jedenfalls zu klein, und es wird sich zeigen, daß man zur Kugelung wird schreiten müssen, was, beiläufig gesagt, in manchen Districten nicht ohne Widerstand ablaufen dürfte. Mittlerweile geben sich die ministeriellen Blätter, bei all ihrer Verehrung für Louis Napoleon, in den letzten Tagen auffallend Mühe, dem Englischen Volke aus tausend kleinen Umständen zu beweisen, daß die Gefahren eines Conflictes mit dem Französischen Adler bei Weitem noch nicht vorüber sind. Wahrscheinlich soll dadurch die Antipathie gegen den Milizdienst überwinden werden.

Mit welchen Waffen die evangelischen Missionen in Irland von der katholischen Geistlichkeit bekämpft werden, zeigt folgendes Beispiel. Von dem Friedensgericht in Achill (Grafschaft Mayo) sind zwei katholische Priester, James Henry, und Wm. Scully wegen Aufruhrbefähigung und persönlichen Angriff vor das Geschworenengericht gewiesen. In Achill befinden sich zwei protestantische Schulen, bei welchen zwei von der Mission gewählte Bibel-Leser angestellt sind. Mr. Scully und Mr. Henry fielen den einen Bibelmann auf offener Straße thätlich an und ermahnend den Andern, „die Teufel aus der Insel zu treiben“ — „die Ketzer zu Tode zu hegen und zu brühen“, und drohen mit dem Fluch Gottes Jedem, der ihnen „Butter, Eier, Milch, Kartoffeln verkaufen, der sie grüßen, mit ihnen reden oder über die Schwelle ihres Hauses gehen würde.“ Der Aelter, nicht faul, begann den einen Bibel-Leser, Mr. Joyce, zu steinigen, so daß er mit Noth in ein Haus entkam und sein Leben rettete.

Auf der amerikanischen Flotte dienen gegenwärtig an 50,000 britische Matrosen, einfach aus dem Grunde, weil sie in Amerika besser bezahlt werden, als in England. Der Examiner hebt im Hinblick auf diese Thatsache hervor, ein wie thörichtes Benehmen Seitens der englischen Regierung es sei, in den britisch-nordamerikanischen Provinzen auf dem Wege der Prämien-Aussetzung eine künstliche Pflanzschule für Seeleute anlegen zu wollen, während man aus übel angebrachter Sparsamkeit sich die besten bereits vorhandenen Kräfte entgehen lasse.

Die Gilde der Messerschmiede in Sheffield hatte vorgestern ihr Jahresfest. Da alle politischen Beziehungen verbeten waren; so ist aus den Reden nur eine Aeußerung Sir Charles Wood's, des früheren Schatzkanzlers, über die Pflichten des Finanzministers bemerkenswerth. Er fand dieselben nicht darin, steuerbare Gegenstände ausfindig zu machen, sondern zur allgemeinen Wohlhabenheit beizutragen. Je reicher das Volk sei, je leichter es verdiene, desto bequemer habe es der Schatzkanzler.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 3. Sept. „Fädrelandet“ will wissen, daß die Frage, die Ordnung der finanziellen Verhältnisse zwischen Holstein und Dänemark betreffend, im Staatsrath entweder schon entschieden worden, oder doch in der Entscheidung begriffen wäre. Wie das Blatt ferner wissen will, soll diese Entscheidung dahin gehen, daß von Holstein keine Ansprüche auf Entschädigung an die Staatskasse für die verlaufenen Kriegsjahre gemacht werden würden; namentlich solle der Finanzminister Graf v. Spouneck im Staatsrath die Erledigung befürworten, und „Fädrelandet“ kann nicht begreifen, wie die Verantwortlichkeit des Finanzministers so weit gehen könne, daß er zu vergessen scheint, was er seinem Vaterlande schuldig sei. Das Blatt berechnet das Opfer, welches Dänemark hiernach der Verantwortlichkeit wegen Holstein bringen würde, zu 4 Millionen Reichsbankthaler. Auf diese Summe, sagt „Fädrelandet“, habe Dänemark eine unabweisbare Forderung an Holstein und Lauenburg, und so sehr das Blatt auch von Herzen wünscht, daß die in Holstein aufkeimende günstige Stimmung gegen Dänemark gefördert werde, so kann es der Regierung doch nicht das Recht einräumen, bei dieser Gelegenheit von dem Sprichwort Anwendung zu machen: „Ich will lieber mein Geld, als

meine Freunde verlieren.“ „Fädrelandet“ protestirt daher schließlich im Namen aller dänischen Steuertragenden dagegen, daß der treugebenedigte Theil der Monarchie ohne Erlaß die angeführten Abgaben, welche die ganze Monarchie zu tragen habe, erlegt haben sollte, und hofft, daß die Regierung diese Sache, ob auch schon Beschluß darin gefaßt sein sollte, nochmals in Erwägung nehmen würde und nicht Holstein auf Kosten Dänemarks um 4 Millionen Thaler bereichere.

Bermischtes.

Hannover, d. 6. September. Heute Vormittag wurde die 15. Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe in dem Concertsaale des neuen Hoftheaters durch den ersten Vorstand Grafen v. Bernstorff eröffnet. Bisherig sind vertreten Rußland, Baiern, Preußen, Böhmen, Nahrung, der Erzherzog Johann, Holstein, Anhalt, Schwarzburg, Hessen, Mecklenburg und Oesterreich.

Handels-Nachrichten.

Frankfurt a. M., d. 3. Septbr. Unsere Messe ist trotz dem misslichen Stande der Zollvereinsfrage, und vielleicht gerade deswegen, besser ausgefallen, als man Anfangs erwartete. Thatsache ist wenigstens, daß baumwollene und wollene Fabrikate aus Preußen von süddeutschen Handelsleuten diesmal mit besonderer Vorliebe gekauft wurden, und daß in diesen Artikeln die Verkäufer aus die größte Zufriedenheit mit der Messe äußern. Ja leinene und seidenen Waaren ist der Absatz nicht, in Nebenwaaren mittelmäßig, in Kurwaaren sehr gut. Von wollenen Luchern aus den Vereinigten Staaten wurden die mittelfeinen Sorten vielfach ausverkauft. Was die Ledermesse betrifft, so hat diese eigentlich noch gar nicht begonnen; doch wurden schon Verkäufe von rheinpreussischen und luxemburger Garbrünnen effectuirt. Die Lederzufuhr zu Wasser und zu Land ist diesmal ungewöhnlich stark, und man glaubt deshalb an ein Fallen der Preise. Dagegen gesagt, ist die Ledermesse jetzt der Hauptbestandtheil der hiesigen Messe, und man schätzt den Messerverbrauch in Leder auf drei Millionen Gulden. Sehr bedeutend scheint der Mess-Detailshandel werden zu können, denn der Zudrang von Fremden ist sehr groß, und keiner dieser Lust- oder Geschäftstouristen verläßt Frankfurt, ohne die Prachtladen auf der Zeil besucht und etwas dort gekauft zu haben.

Monats-Uebersicht der preussischen Banf, gemäß §. 99 der Bank-Ordnung vom 5. October 1846.

Activa.		
1) Geprägtes Geld	25,025,000	Thlr.
2) Cassen-Kassenscheine und Darlehens-Kassenscheine	2,841,000	„
3) Wechsel-Bestände	13,815,800	„
4) Lombard-Bestände	8,581,700	„
5) Staats-Papiere, verschiedene Forderungen und Activa	19,134,600	„
Passiva.		
6) Banknoten im Umlauf	19,775,500	„
7) Depositen-Kapitalien	25,424,200	„
8) Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen, mit Einschluß des Giro-Berkehrs	11,161,000	„

Berlin, den 31. August 1852.
Königl. preuss. Haupt-Bank-Direktorium.
v. Lamprecht. Meyen. Schmidt. Dechend. Beywob.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 7. bis 8. September.
Im Kronprinzen: Hr. Geh. Rath v. Dollauffer a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. Wäglar a. Holstein. Hr. Pastor Wewegen a. Neuworpommern. Die Hrn. Kaufm. Riegel a. Würzburg, Reimer a. Stettin, Neubarth a. Ebersfeld, Tropelwig a. Berlin, Paßst a. Schweinfurt, Weßmann a. Dresden, Hagedorn a. Hamburg, Weßner a. Braunschweig.
Stadt Zürich: Hr. Amtm. Sander a. Westfalen. Hr. Partik. Geerds a. Greifswalde. Hr. Rittergutsbes. Dellencus u. Dr. Amtm. Hölleuffer a. Walsenburg. Die Hrn. Kaufm. Seiberich a. Leipzig, Biering a. Ebersfeld, Gebr. Junfer a. Rheilt, Hartmann a. Magdeburg, Martin a. Hannover.
Goldener Ring: Hr. Amtm. Manny a. Prieselbühl. Hr. Fabrik. Müller a. München. Hr. Kant. Spring a. Leipzig. Hr. Deton. Carl a. Meiningen. Die Hrn. Kaufm. Weiskauf a. Göttingen, Bernow a. Chemnitz.
Englischer Hof: Die Hrn. Kaufm. Friedländer a. Breslau, Heußer a. Neuwerk, Klei a. Braunschweig, Büßfert a. Baireuth, Mühlung a. Stuttgart. Hr. Ingen. Hfermann a. Ebersfeld.
Goldene Löwen: Hr. Insp. Ulrich a. Küssfelden. Hr. Kaufm. Beyer a. Gienach. Hr. Stad. phil. Glanzenberg a. Jena.
Stadt Hamburg: Die Hrn. Ritterth. Graf Kalffert u. v. Reussenfeld a. Wien. Hr. Gutsbes. Moluth a. Mecklenburg. Hr. Insp. Friedemann a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Jonas a. Dresden. Hr. Kaufm. Arbugast a. Fulda. Hr. Gutsbes. v. Schierstedt a. Lueddinburg.
Schwarzen Bir: Hr. Wollhldr. Friedel a. Wollmersheim. Hr. Kaufm. Müller a. Schöckwitz. Die Hrn. Fabrik. Nürnberg a. Neustadt, Höfer a. Buhla, Mühlhausen a. Kirchweibitz.
Goldne Kugel: Hr. Schiffseigner Pape a. Alstedden. Hr. Landschaftsmaler Müller a. Dresden. Hr. Kürschner Petermann a. Leipzig. Die Hrn. Kaufm. Wunich u. Raue a. Leipzig, Arnold a. Meissen.
Magdeburger Bahnhof: Hr. Kaufm. Galle a. Stettin. Hr. Kammerherr Baron v. Küller a. Ptereburg. Hr. Amtsrath Leufar a. Dresden. Hr. Kaufm. Vogt. Hr. Banquier Koch u. Dr. Rent. Ray a. Frankfurt.
Thüringer Bahnhof: Die Hrn. Rent. Leclere a. Paris, Barten a. Lyon. Die Hrn. Kaufm. Schulz a. Bremen, Burghardt a. Berlin. Hr. Dr. med. Winkler a. Leipzig. Hr. Baudirektor Engelhardt a. Dsnabrück. Hr. Negoziant Fassuth a. Paris.
Hôtel de Frusse: Die Hrn. Kaufm. Weidig a. Leipzig, Lange a. Gonnern, Cohn a. Berlin. Mad. Gäbler a. Stendal. Hr. Handl.-Commiss. Borghardt a. Dresden.

Meteorologische Beobachtungen.

	7. Septbr.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.			
Eufdruck *)	334,88	Par. f.	334,96	Par. f.	335,47	Par. f.	335,10	Par. f.
Dunstdruck	4,41	Par. f.	4,54	Par. f.	3,66	Par. f.	4,20	Par. f.
Relat. Feuchtigk.	91	pCt.	45	pCt.	63	pCt.	66	pCt.
Eufdrucke	10,2	Gr. Rm.	19,7	Gr. Rm.	12,5	Gr. Rm.	14,1	Gr. Rm.

*) Alle Eufdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Gr. R. reducirt.

Bekanntmachungen.

Diejenigen, welche Bücher aus der **Waren-Bibliothek** entliehen haben, werden ersucht, dieselben bis **spätestens** den 15. Sept. abzuliefern. Die Bibliothek ist von dem 18. Sept. bis 6. Oct. geschlossen.

J. A.
Dr. Knauth.

Taubstummen-Anstalt.

Für folgende freiwillige Beiträge aus dem Regierungsbezirke Merseburg danken wir fernere auf das Herzlichste: Von den Pfarochien **Güch 23 Jg. 1 R., Häßler 1 R. 6 Jg., Ulsdorf 1 R. 2 Jg., Döberisdorf 3 R., Oberthau 5 R., Naundorf bei Eöbejün 2 R. 16 Jg., Glöben 2 R., Döberichau 3 R. 10 Jg. 9 R., Von den Gemeinden Alt-Pouch 11 Jg., Muthschleina 1 R. 6 Jg., Eöbnitz 2 R. 24 Jg., Gorbemitz 23 Jg., Maasdorf 17 Jg., Welßleben 1 R. 15 Jg., Beesenfeld 4 R. 21 Jg., Börmis 1 R. 12 Jg., Höhnstedt 4 R. 1 Jg. 3 R., Benkenhof 1 R., Nollstedt 3 R., Burgsdorf 2 R., Wills 9 Jg. 6 R., Burglebenau 1 R. 6 Jg., Büßeneusch 25 Jg., Daspig 15 Jg. 6 R., Hohenweiden 15 Jg., Dberbeuna 1 R. 8 Jg. 6 R., Dbermöllern 1 R., Gleina bei Freiburg 1 R. 8 Jg. 6 R., Kleinschleib 23 Jg. 3 R., Albersroda 2 R., Dalena 1 R. 12 Jg. 9 R., Gutenbergr 1 R. 21 Jg. 3 R., Lohau 4 Jg., Fröbnitz 19 Jg., Dornstedt 1 R. 10 Jg., Niehnhordhausen 1 R. 15 Jg. 6 R., Sittendorf 10 Jg., Wickerode 25 Jg. 9 R., Wörlen 17 Jg. 3 R., Schmiedsdorf 13 Jg., Stolzenhain 20 Jg., Naundorf bei Prettin 21 Jg. 3 R., Loisch 1 R. 8 Jg. 6 R., Würchwitz 13 Jg., Göblich 1 R. 7 Jg. 6 R., Aus Esterwerda 1 R. 21 Jg. 6 R., Liebenwerda 4 R. 25 Jg. 6 R., Mansfeld 5 R. 3 Jg. 6 R., Marrköhlig 2 R., Wettin 3 R. 5 Jg., Hohenmölsen 2 R. 24 Jg. 3 R., Herzberg 2 R. 16 Jg., Communalcaste Gröben 1 R., und bei einer Hochzeit hiersebst bei Hrn. N. 1 R. 10 Jg.**

Halle, den 7. September 1852.

Aloß.

Billiger Güter-Verkauf.

Ein Landgut in der Gegend von Eisleben, mit über 500 Morgen sehr gutem Boden, ist für 36,000 R., gegen ungefähr 12,000 R. Anzahlung, und ein Landgut in der Gegend von Bitterfeld, mit über 600 Morgen Feld und gut bestandenen Wald, für 27,000 R., gegen mäßige Anzahlung zu verkaufen. Näheres sagt **H. Linn** in Halle, Lucke Nr. 1386.

Güter-Verkauf.

Unterzeichnet hat Auftrag, in verschiedenen Gegenden von Pommern, Posen, Ost- und Westpreußen Güter, mit guten Ackerverhältnissen, im Preise von 10,000 bis 200,000 Thaler nachzuweisen.

L. Finger in Halle, Kl. Klausstr. 923.

Ein Gasthof bei Halle, sehr vortheilhaft gelegen, mit großem Garten, sehr großem Tanzsaal und Kegelbahn, steht sofort zu verpachten. Näheres bei **Suppran**, Leipzigerstraße 298.

Ein völlig separirtes Gut, 1 Stunde von Halle gelegen, mit guten Gebäuden, Gärten und 280 Morgen Land, steht sofort unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei **Suppran**, Leipzigerstraße 298.

Ein Paar einzelne Leute suchen eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Keller und sonstigem Beilags, gleichviel in welcher Gegend der Stadt, zum 1. October d. J. Offerten sind abzugeben an **Ed. Stückrath** in der Expedition dies. Zeitung unter der Obfisse O. B.

Neue elegante Kutschwagen in großer Auswahl, wie auch gute gebrauchte, empfiehlt
C. Koch, Steinweg am Waisenhause.

Toiletten-, Cocus-, wie die verschiedenen Sorten **Riegel- u. Fasseife** empfiehlt
E. J. Arnold,
Licht- und Seifenfabrik, Rathhaus und gr. Klausstrasse.

Odontine, Eau de Cologne Double,
Haaröl, Pomade u. s. w. billigst bei
E. J. Arnold.

Wagen- und Geschirr-Verkauf.

Zwei halberdeckte Kutschwagen, ein- und zweispännig zu fahren, und auf 4 Federn ruhend, so wie zwei englische Kummgeschirre stehen billig zum Verkauf bei
J. Michaelis, große Klausstraße Nr. 876.

Halle bei Pfeffer

(Schwetschke'sche Sortiments-Buchhandl.)

ist zu haben:

Die besten Mittel für die Verhütung u. Heilung des Magenkrampfes

und der Magen Schwäche, die schon im Anfange Herz klopfen, Schwindel, Mangel an Appetit und blasse Gesichtsfarbe hervorbringen. Als Anhang: Die sichere Kunst, das menschliche Leben zu verlängern. Preis 11¹/₄ Jg.

Ein Seminarist, welcher als Lehrer schon fungirt hat, sucht als Hauslehrer eine Stelle. Alles Nähere ertheilt **J. G. Fiedler** in Halle a/S.

Ein ansändiges Mädchen mit guten Empfehlungen sucht als Wirthschaftsgehülfin baldigst Anstellung durch **J. G. Fiedler** in Halle a/S.

Ein Conditior- und Pfefferküchlergehülfe findet sofort einen Platz durch **J. G. Fiedler** in Halle, Nr. 209.

Eine Demoiselle, welche im Posamentier-Geschäft erfahren, findet eine mit gutem Gehalt verbundene Stelle durch **J. G. Fiedler** in Halle, kleine Steinstraße.

Geld-Gesuch.

450, 1400 u. 1500 R. werden auf ganz gute Hypothek bis 1. October gesucht durch **J. G. Fiedler**, Kl. Steinstraße Nr. 209.

Ein ganz neu gebauter Laden in einer schönen Lage ist mit oder ohne Logis zum 1. October c. zu vermieten. Wo? ist zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. dies. Zeitung.

Blauen Cypervitriol

zum Anmachen des **Samen-Weizens** empfiehlt billigst
L. Reussner,
Kl. Ulrichsstraße Nr. 1017.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß das Lager **eleganter Herrenkleider** in Halle, große Ulrichsstraße Nr. 72, auf das Vollständigste mit den neuesten und geschmackvollsten Herbst- und Winter-Anzügen assortirt ist.

Platten von grauem Granit, geeignet zu Ebenungen von Krottquirs, Hausfluren und Gehöften, von 2¹/₂ bis 6 Zoll Stärke bis 40 Quadrattuß Größe, sind zu haben bei
H. Goeßel in Tammbach bei Gotha.

Für Brauntweinbrenner!

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen, in Halle bei Pfeffer (Schwetschke'sche Sort. - Buchh.) zu haben:

Neue, eigenthümliche Methode, die Getreidearten ganz ohne Malz, und die Kartoffeln mit 75 Prozent weniger als bisher angewendet, einzumaischen, ohne den geringsten Verlust an Spiritus-Ausbeute zu haben. Ein Verfahren, schon seit 2 Jahren in Schweden, seines Vortheils wegen, allgemein verbreitet, erfunden und hierdurch leichtfaßlich dargestellt von **Dr. G. J. Suran**, Techniker in Stockholm. 8. geh. Preis 15 Jg.
H. Jeanrenaud (A. Förstner'sche Buchh.) in Berlin.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Maissbau.

Im Verlage von **Wiegandt und Griepen** in Berlin ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten, in Halle in **G. C. Knapp's** Sort. - Buchh. (Schroedel & Simon):

Leengerke, Alex. v., Anleitung zum Anbau des Mais als Mehl- und Futterpflanze, mit Rücksicht auf die physikalischen Verhältnisse des nördlichen Deutschlands. Zweite Auflage. 20 Jg.

Diese Schrift giebt eine dem gegenwärtigen Standpunkte des Wissens vollständig entsprechende, umfassende Belehrung über den Maissbau. Besonders werthvoll ist sie, weil die neuesten Erfahrungen vieler bedeutender Maissbauer des nördlichen Deutschlands darin aufgenommen sind.

Bei Pfeffer (Schwetschke'sche Sort. - Buchh.) in Halle ist zu haben:

Neuester und vollständigster

Briefsteller für Liebende.

Eine Sammlung von Musterbriefen für alle Fälle und Verhältnisse, welche bei Liebenden eintreten können. Vierte, verbesserte Auflage. 8. geh. Preis: 10 Gr.

Vielen, die in die Lage kommen, einen Brief an geliebte Personen schreiben zu müssen, fehlt es zwar nicht an Stoff, aber es fehlt ihnen die Gewandtheit, ihre Gedanken in guter Form zu Papier zu bringen. Für solche ist dieser Briefsteller besonders bestimmt.

Schmelzbutter

empfehlen
Gebrüder Schale,
große Klausstraße.

Gesellschafts-Garten.

Heute Donnerstag den 9. Septbr. letztes **Abonnements-Concert** von unsern Hallischen Musikchor, wozu die rückständigen Billets noch gütig sind. Anfang 6 Uhr. Hierzu ladet ergebenst ein
G. Lüttig.

Morgen früh 9 Uhr bei N.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Emilie** mit dem Gutsbesitzer **Herrn Karl Schubert** zu Rosefeld bei Göthen beehren sich lieben Freunden und Verwandten statt jeder besondern Meldung hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen

Gutsbesitzer **H. Körber** und Frau in Eiben bei Gerstfeld.

Als Verlobte empfehlen sich:

Emilie Körber,
Karl Schubert.
Eiben und Rosefeld.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

361.

Halle, Donnerstag den 9. September
Hierzu eine Beilage.

1852.

Deutschland.

Berlin, d. 7. Septbr. Se. Maj. der König haben geruht: Zimmereisen Karl Müller zu Wolmirstedt die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

Die Frau Großherzogin und die Herzogin Karoline von Mecklenburg-Strelitz sind nach Köln, und der Ober-Kammerherr und Minister des Königl. Hauses, Graf zu Stolberg-Troppenburg, nach Berlin.

Am 6. d. d. Vormittag des Gardekorps wurden sich hier bei 4 Uhr war groß Schlosses, bei dem Großfürsten Thronrede ausbrachte.

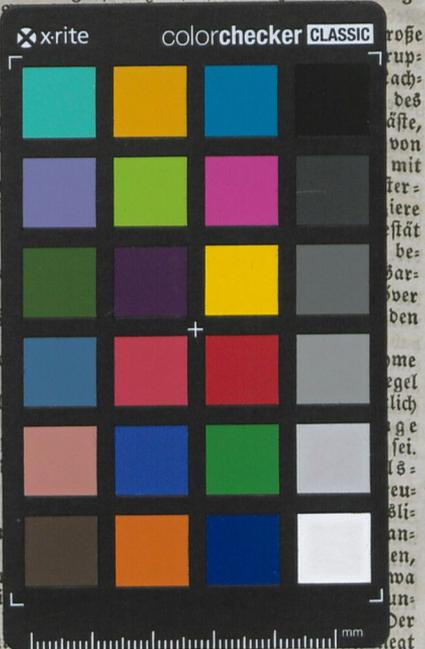
Es lebe Se. Maj. der Kaiser, die Staatsminister zum Diner befohlen. Der Vortrag des Ministers der fürstlichen Höflichkeit rückten heute bei dem Tempelhofer Platz wohnten dem Kaiser, „Neue Preussische“ 1852. Nr. 1852.

Es ist zu bemerken, daß der Ministerium gegenüber: „Angelegenheit“ die Frage als angenommen, müssen nicht erklären, offenstehenden Gefahren, die man in dieser Hinsicht wünschte. Es ist der Gegner bloß der Punkt für eine zu berücksichtigen in der Rückkehr zu den gesunden volkswirtschaftlichen Interessen selbst, und nur das feste, entschiedene Betreten dieses Weges die Wahrung der selbstständigen national-ökonomischen Interessen des Deutschen Nordens mit seinen eigenthümlichen Interessen.

Schreiben, die glaubwürdig erscheinen, sprechen von der Absicht der preussischen Regierung, die Ein- und Ausfuhrzölle auf rohe Wolle zu erhöhen. Desterreich soll zu dieser Maßregel den Vorgang Frankreichs und Sardiniens bestimmt sein, welche Zölle in dem zwischen den beiden Staaten geschlossenen Handelsvertrage bereits haben fallen lassen.

Der Minister des Innern hat, auf Antrag des Oberpräsidenten von Posen, den Zusammentritt des interimistischen Provinzialtags für die Provinz Posen, wegen der in Posen herrschenden Unruhen, vom ursprünglichen Termin, am 12., auf den 19. Sept. vertagt.

Der Oberkirchenrath hat, nachdem das Sommerhalbjahr für die Kirche zu Ende gegangen ist, wie dies früher geschehen, die Zahl der Studierenden der evangelischen Theologie, welche im nächsten Semester auf den Preussischen Landesuniversitäten immatriculiert werden, zusammenstellen lassen. Die Summe aller der in den Provinzen aufgeführten belief sich von den sämtlichen 6 Universitäten auf 596; davon zählte Halle über die Hälfte 302, darunter



Berlin 128, Bonn 49, Breslau 49, Königsberg 42, Greifswald 26. Die Abnahme der Zahl der betreffenden Studierenden erscheint mithin sehr beträchtlich, wenn in Erwägung gezogen wird, daß noch im Winter-Semester 1839—40 in Berlin und Halle allein mehr Theologen studirt haben, als jetzt auf allen 6 Universitäten zusammengenommen. Damals hatte Berlin die meisten, 333, demnach Halle 324, Breslau 124, Königsberg 116, Bonn 41 und Greifswald 24. Schon im Jahre 1846 war die Gesamtzahl auf 658 gesunken, 1850 betrug sie noch 654, 1851 aber 576. Am bedeutendsten ist die Abnahme in Königsberg, wo in 12 Jahren die Zahl von 116 auf 42 gesunken ist.

Die unter dem Ober-Kirchenkollegium stehenden von der Landeskirche sich getrennt haltenden Lutheraner halten in diesem Monat, und zwar am 22., eine Generalsynode. Das Verhalten des Protestantismus gegenüber den Jesuiten, gehört zu den Berathungsgegenständen in dieser Versammlung.

In Breslau cirkuliren der „N. D. Z.“ zufolge Petitionen, welche an den König gerichtet sind und unter Hinweis auf die neuesten Maßnahmen, namentlich das „Jesuitenebikt“ vom 16. Juli den „verfassungsmäßig“ wie „landesgesetzlich“ zugesicherten Schutz in der „ungehindert freien Religionsübung der Katholiken im Königreiche Preußen“ anrufen. Im Wesentlichen stimmen diese Petitionen mit dem Inhalte derer überein, welche in Paderborn und Münster gefertigt werden. Diesen Petitionssturm der Katholiken soll noch ein Promemoria verstärken, welches der Kardinal-Fürstbischof von Breslau für den König verfaßt und demselben nunmehr zu überreichen die Absicht haben soll. Dem Vernehmen nach soll es zwischen dem Kirchenfürsten und den Ministern des Innern und des Kultus zu einem ebenso bedeutenden als bedeutamen Konflikt gekommen sein, dessen Beilegung durch jenes Promemoria versucht wird. Das „Schlesische Kirchenbl.“ tritt im Sinne der Petitionen als Wortkämpfer für die Jesuiten auf.

Am 1. November soll hier eine Telegraphenkonferenz stattfinden. Bis zu dieser Zeit hofft man die elektromagnetischen Telegraphen nach Wunsch wieder hergestellt zu haben.

Wien, d. 30. August. Die Irvingianer, vertreten durch den schon vor längerer Zeit hierher gesandten „Engel“ Deventer, zu welchem sich vor einigen Wochen noch ein anderer, Namens v. Pochhammer, gesellt hat, scheinen an unserem Orte allmählich für ihre Zwecke immer mehr Terrain zu gewinnen. Ihre Vorträge, welche sie wöchentlich unter polizeilicher Aufsicht halten, sollen eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Menschen stets herbeiziehen. Die Lehre von der Zukunft des Herrn, welche sie dem gegenwärtig lebenden Geschlechte als nahe bevorstehend mit Gewißheit verkündigen, die Vorbereitung auf dieselbe durch Buße und Besserung, bilden, wie uns mitgetheilt wird, den Gegenstand ihrer Betrachtungen. Sie treten auf das Entschiedenste dem Anabaptismus entgegen, ermahnen zum treuen Festhalten an der Kirche und deren Lehren, ohne sich jedoch mit den bestehenden Einrichtungen einverstanden zu erklären.

Frankfurt a. M., d. 3. Sept. Noch jetzt glaubt im größeren, von der politischen Parteifrage fernstehenden Geschäftspublikum Niemand daran, daß die darmstädter Coalition es wirklich zum Zerfall des Zollvereins kommen lassen werden. Geschähe es aber dennoch, so könnte — es sagen dies selbst die nicht eben preußenfreundlichen Gesinnungen — Preußens Verhalten kein gerechter Vorwurf treffen, und werde sich dies am deutlichsten dadurch herausstellen, daß das Ende des Zollvereins auch nothwendig das plötzliche Ende der darmstädter Verbindung herbeiführen werde. Die Anzeichen dafür liegen bereits zahlreich vor. Specieell gefürchtet wird aber in der Handelswelt, daß Preußen, wenn die Coalitionsstaaten verneinen gegen seine Vorschläge beharren und die ferneren Verhandlungen abgebrochen werden, sofort die Verhandlungen über die Zollvereinigung abbrechen werde.

